

# ABC der Alternativen 2.0



**Von Alltagskultur bis Zivilgesellschaft**  
**Herausgegeben von Ulrich Brand, Bettina Lösch,**  
**Benjamin Opratko und Stefan Thimmel**



Gefördert innerhalb des Projektes »Lasst uns über Alternativen reden...«  
der Rosa-Luxemburg-Stiftung: <http://alternativen.blog.rosalux.de/>

[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)

[www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)

[www.taz.de](http://www.taz.de)

[www.attac.de](http://www.attac.de)

© VSA: Verlag 2012, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

© der einzelnen Beiträge bei den Autorinnen und Autoren  
Alle Rechte vorbehalten

Fotos auf den Innenklappen: Stefan Thimmel (vorn: Weltsozialforum Dakar, Februar 2011;  
hinten: Transparent im Fußballstadion in Mar del Plata, Argentinien, beim Alternativgipfel  
zum parallel tagenden Gipfel der Amerikanischen Staats- und Regierungschefs, Anfang  
November 2005)

Titelgrafik: Logo des Projektes: »Lasst uns über Alternativen reden...« der Rosa-Luxemburg-  
Stiftung [image-shift | visual communication & other misunderstandings, Berlin]

Druck- und Buchbindearbeiten: freiburger grafische betriebe

ISBN 978-3-89965-500-1

VSA

In Kooperation mit  
Wissenschaftlicher Beirat von 

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

 **taz. die tageszeitung**

# Inhalt

Vorwort .....	9
<b>ABC der Alternativen 2.0</b> .....	14
161 Stichworte von »Alltagskultur« bis »Zivilgesellschaft« (Detailliertes Stichwortverzeichnis auf den folgenden Seiten)	
Autorinnen und Autoren .....	336

Verweise auf andere Stichworte sind mit → gekennzeichnet.

## **A** BC der Alternativen 2.0

Alltagskultur .....	14	Emanzipation .....	68
Alltagsverstand .....	16	Emanzipatorische Bildung .....	70
Anarchismus .....	18	Energiewende .....	72
Aneignung .....	20	Entprekariisierung .....	74
Anerkennung .....	22	Entschleunigung .....	76
Antifaschismus .....	24	Equal pay .....	78
Antisemitismuskritik .....	26	Ernährungssouveränität .....	80
Arbeitszeitverkürzung .....	28	Exodus .....	82
Ästhetik des Widerstands .....	30	Fair Trade .....	84
Autonomie der Migration .....	32	Feminismus .....	86
Basisdemokratie .....	34	Feministische Ökonomie .....	88
Befreiungspädagogik .....	36	Finanzmarktregulierung .....	90
Befreiungstheologie .....	38	Freie Assoziation .....	92
Bifurkation – Weggabelungen .....	40	Freiheit .....	94
Bioethik-Kritik .....	42	Freiraum .....	96
Buen Vivir .....	44	Frieden .....	98
Bündnispolitik .....	46	Gegen-Hegemonie .....	100
Care Revolution .....	48	Gegenöffentlichkeit .....	102
Commonismus .....	50	Genossenschaften .....	104
Commons .....	52	Gerechter Welthandel .....	106
Critical Whiteness .....	54	Geschlechterdemokratie .....	108
Crossover .....	56	Gewerkschaftliche Autonomie .....	110
Deglobalisierung .....	58	Gleichheit .....	112
Dekommodifizierung .....	60	Globale Soziale Rechte .....	114
Demokratisierung .....	62	Globalisierungskritik .....	116
Dis/ability .....	64	Grundeinkommen I .....	118
Einstiegsprojekte .....	66	Grundeinkommen II .....	120
		Gute Arbeit .....	122

Informationelle	Naturverhältnisse .....	178	Rebellion .....	238	Steuergerechtigkeit .....	294	
Selbstbestimmung .....	124	Neo-Desarrollismo .....	180	Recht auf Faulheit .....	240	Streik .....	296
Internationalismus .....	126	Occupy .....	182	Recht auf Stadt .....	242	Suffizienzwirtschaft .....	298
Intersektionalität .....	128	Öffentliche, Das .....	184	Regionalisierung .....	244	Third Wave Feminism .....	300
Interventionismus .....	130	Öffentliche Dienstleistungen ...	186	Rekommunalisierung .....	246	Transnationale Migration .....	302
Kapitalismuskritik .....	132	Öffentliches Eigentum .....	188	Revolution I .....	248	Trotzkismus .....	304
Keynesianismus .....	134	Ökologische Gerechtigkeit .....	190	Revolution II .....	250	Umsonstökonomie .....	306
Kirche von unten .....	136	Ökosozialismus .....	192	Revolutionäre Realpolitik .....	252	Umverteilung .....	308
Klassenkämpfe .....	138	Open Source .....	194	Rhizom .....	254	Uni für alle .....	310
Klimagerechtigkeit .....	140	Operaismus .....	196	Schlaraffenland .....	256	Vergesellschaftung .....	312
Kommunikationsguerilla .....	142	Parecon .....	198	Schule für alle .....	258	Verstaatlichung .....	314
Kommunismus .....	144	Partizipation .....	200	Selbstermächtigung .....	260	Vier-in-Einem-Perspektive .....	316
Kooperation .....	146	Partizipativer Haushalt .....	202	Social Movement Unionism .....	262	Völkerrecht .....	318
Kritik der politischen	Pluralismus .....	204	Solidarische Mobilität .....	264	Vorsorgendes Wirtschaften .....	320	
Ökonomie .....	148	Politics of Scale .....	206	Solidarische Ökonomie .....	266	Wachstumskritik .....	322
Kritische Geschichtspolitik .....	150	Politische Bildung .....	208	Solidarität .....	268	Weltsozialforum .....	324
Kritische Not- und	Politisierung .....	210	Sozial-ökologische	Transformation .....	270	Wilder Streik .....	326
Entwicklungshilfe .....	152	Polyamory .....	212	Soziale Arbeit .....	272	Wirtschaftsdemokratie .....	328
Kritische Wissenschaft .....	154	Postautonomie .....	214	Soziale Bewegungen .....	274	Wissensallmende .....	330
Lebensformen .....	156	Post-Development .....	216	Soziale Gerechtigkeit .....	276	Ziviler Ungehorsam .....	332
Marxismus I .....	158	Post-Extraktivismus .....	218	Soziale Infrastruktur .....	278	Zivilgesellschaft .....	334
Marxismus II .....	160	Postkolonialismus .....	220	Soziale Rechte .....	280		
Menschenrechte .....	162	Postneoliberalismus .....	222	Soziales Europa .....	282		
Migrant_innenstreik .....	164	Postoperaismus .....	224	Sozialforen .....	284		
Militante Untersuchung .....	166	Protest .....	226	Sozialismus .....	286		
Militanz .....	168	Queer .....	228	Sozialismus des	21. Jahrhunderts .....	288	
Mindestlöhne .....	170	Radikale Demokratie .....	230	Sozialstaat .....	290		
Mosaiklinke .....	172	Radikale Transformation .....	232	Sozialstandards .....	292		
Multitude .....	174	Radikaler Reformismus .....	234				
Nachhaltigkeit .....	176	Räte .....	236				

Crossover – ein Begriff aus der Musiktheorie, der dort die Überkreuzung oder Durchquerung verschiedener Musikgenres bezeichnet – wurde zunächst im Sinne einer Bündnisstrategie auf die politische Praxis übertragen: Sie ging aus den Suchprozessen in der beginnenden Krise des Neoliberalismus Mitte der 1990er Jahre in der BRD hervor. Linke Strömungen in SPD, PDS und den Grünen organisierten über ihre jeweiligen Zeitschriften Diskussionsprozesse und Kongresse, um ein alternatives Projekt, einen »ökologisch-solidarischen New Deal«, zu entwickeln und eine Linksregierung vorzubereiten, wie sie bereits in vielen anderen europäischen Staaten Realität war. Crossover ging also von der Parteilinken aus, verstand sich aber als → radikalreformistischer Ansatz, der Parteigrenzen überwinden und ebenso in der gesellschaftlichen Linken verankert werden müsse.

Diese Bündnis constellation zerbrach in der Folge an den Auseinandersetzungen um die Politik der ersten rot-grünen Bundesregierung 1998-2005, insbesondere an deren Beteiligung am Kosovo-Krieg sowie der »Agenda 2010«-Politik. Seit dem Ende dieser Regierungskoalition gab es immer wieder Versuche, den Prozess erneut zu starten, etwa vermittelt über die Zeitschrift »der Freitag«. Doch der Neustart gestaltete sich schwierig gegenüber einer nach wie vor neoliberalen Politik, »die von zwei der drei beteiligten Parteien selbst betrieben wurde« (Ralf Krämer, der Freitag vom 5.9.2009). Zaghafte bildeten sich die ersten neuen Bündnisse heraus, wie etwa 2009 die »Oslo-Gruppe«, bestehend aus Parlamentarier\_innen der drei Parteien.

Es war schließlich die Gründung des Vereins »Institut Solidarische Moderne« (ISM) Anfang 2010, die eine Institutionalisierung des Crossovers hervorbrachte. Die Gründung war eine Reaktion auf den gescheiterten Versuch einer Linksregierung in Hessen und die Erkenntnis der Notwendigkeit einer breiten gesellschaftlichen Verankerung eines »gegenhegemonialen Projekts« zum Neoliberalismus. Daher versteht sich das ISM nicht mehr hauptsächlich als Vorbereitungsprojekt einer Linksregierung, auch wenn diese durchaus als eine Möglichkeit zur Transformation der Machtverhältnisse angesehen wird, sondern als Ort alternativer Wissensproduktion.

Beim Crossover in der heutigen Praxis sind die Beteiligten Mitglieder verschiedener Organisationen: aus Politik, Gewerkschaften, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft, sozialen Bewegungen und NGOs. Sie bringen in den gemeinsamen Diskurs einerseits die Sichtweise ihrer jeweiligen Herkunftsorganisationen ein, bringen aber gleichzeitig die Bereitschaft zur kritischen

Reflexion des jeweiligen Ansatzes mit. Bei der Herausarbeitung der Differenzen der jeweiligen Akteur\_innen und in der gemeinsamen Bearbeitung dieser Differenzen entstehen im Idealfall neue politische Konzepte. Diese stellen nicht lediglich einen Minimalkonsens zwischen den Akteur\_innen dar, sondern sollen neues, innovatives und emanzipatorisches Potenzial heben. Zur Vermeidung eines Minimalkonsenses ist es wichtig, die Kommunikationsmethode zu bestimmen. Dazu braucht es einen moderierten, gleichberechtigten Austausch zwischen den Partner\_innen und eine immer wieder erneute Verständigung über das Ziel. Das ISM hat dafür z.B. eine auf ihren Crossover-Ansatz zugeschnittene, partizipative Kommunikationsmethode erarbeitet (»ISM-Code«). Die Praxis kann zeitintensiv sein, beinhaltet aber die Chance zu → gegenhegemonialen Konzepten und Praxen. Diese neue Idee, das Konzept oder die Praxis werden in die Herkunftsorganisation zurück vermittelt. Insofern kann diese Praxis eine transzendierende sein.

Crossover kann also zusammenfassend als Versuch gedeutet werden, parlamentarische und außerparlamentarische Bewegungen und Parteien, radikale und weniger radikale Positionen zusammenzubringen, um an Synthesen unterschiedlicher Forderungen zu arbeiten. Dabei darf dieser Prozess nicht als harmonisches Projekt missverstanden werden, sondern im Gegenteil: Die unauflösbare Präsenz institutioneller sowie außer- und antiinstitutioneller Politiken sowie unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven ist dauerhaft konfliktreich – gerade deswegen sind die Methoden der Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Differenzen zentral. Das Crossover für ein neues linkes Gesellschaftskonzept ist somit ein sozialer Lernprozess kollektiver Konflikt Erfahrungen, der um das Scheitern der vielfältigen Bündnis-Konstellationen weiß, den stets erneuten Versuch der Sammlung und Verstetigung disparater Traditionen und Bewegungen jedoch für unverzichtbar hält.

*Sonja Buckel/Andrea Ypsilanti*

### Zum Weiterlesen

Crossover (1997): Zurück zur Politik. Für einen ökologisch-solidarischen New Deal, Münster. Institut Solidarische Moderne (2012): Solidarische Bildung. Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion, Hamburg.